

Der Brief des Apostels Judas.

Einleitung

in den Brief dieses Apostels.

Dieser Brief ist an solche Christen gerichtet, welche in der Gefahr sich befanden, von Verführern vom Wege der Wahrheit auf Abwege gebracht zu werden. Es haben sich, sagt der Verfasser, Menschen bei euch eingeschlichen, die unsern Herrn läugnen. Erinnert euch, daß Gott die Juden als sie von ihm abfielen und selbst die ungehorsamen Engel bestrafte; auch Sodom und Gomorrha wegen ihrer Ausschweifungen zum Denkmal der Züchtigung machte. Diese Verführer voll Wollust lästern Gott und die Geister, was sich Michael nicht einmal gegen den Satan erlaube. Sie dürsten wie Bileam nach Gewinnst, geben unter wie die Korachiten, täuschen gänzlich die Hoffnungen. Ihnen hat schon Henoch das Gericht verkündigt, welches ihrer Laster wartet. Ihr aber bleibet fest im Glauben und in der Liebe, in denen euch Gott stärken wolle. — Solche dringende Ermahnungen lassen voraussetzen daß höchst verwickelte Zeitverhältnisse dieselben in der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts hervorgerufen haben. Unter allen uns bekannten waren die Unruhen in Palästina in den letzten zehn Jahren vor der Zerstörung Jerusalems die gefährlichsten, indem damals ein Parteihaupt nach dem andern sich erhob, viele falsche Propheten und Messiasse das Volk irre leiteten, wobei auch viele Christen hineingezogen werden mochten und dem Fortbestehen aller Gemeinden in Palästina und in den Umgegenden Gefahr drohte. Dadurch fand sich Judas veranlaßt die Feder zu ergreifen, um zu retten was noch zu retten war. Der Brief enthält viele Hinweisungen auf das A. T., s. B. 5. 7. 11. Anspielungen auf jüdische Ueberlieferungen s. B. 6. 9. 14, die sich auch in Apokryphen wiederfinden, und sein Verfasser nennt sich den Bruder des Jakobus, gewiß der nämliche, dem wir ebenfalls einen Brief verdanken (s. § 2) und den seine Leser genau kennen mußten. Alles dieß nöthigt zu der Annahme daß unter den nächsten Lesern des Briefes der Verfasser sich Judenthristen dachte und da diese vorzüglich in Palästina lebten, so wird dadurch wieder dieses Land als das worin der Brief abgefaßt wurde bestätigt. Der Brief hat die größte Verwandtschaft mit dem zweiten Briefe des Petrus, die meisten Gedanken und Beweise kommen in beiden vor: aber Judas hat einige Schilderungen umständlicher, auch hat die Schreibart des Judas mehr Feuer aber weniger Rundung und Zusammenhang. Dieß läßt auf eine Bemerkung des einen von Seiten des andern schließen und eine nähere Bekanntschaft ihrer Verfasser voraussetzen.

Als Verfasser des Briefes wird im Eingange Judas der Bruder Jakobi genannt. Daß er der Apostel dieses Namens sey, darf aus der Kraft und dem hohen Ernst, womit er auftritt und worin sich der Apostel, der im unmittelbaren Auftrage Christi spricht, kund giebt, gefolgert werden und es war dieß auch die Ansicht des christlichen Alterthums.

Dieser Judas heißt Matth. 10, 3 u. a. St. Lebbäus mit dem Beinamen Thaddäus: indes sind Judas und Thaddäus dieselben Namen, jener hebräisch, dieser syrisch, beide heißen Bekenntniß oder Bekenner, so daß Judas oder Thaddäus der eigentliche Name und Lebbäus der Zuname dieses Apostels war. Dieser Judas war aber auch der Bruder des Jakobus, s. Anm. zu Matth. 1, 23. Für ihn als den Verfasser des Briefes sprechen ansehnliche Zeugnisse des Alterthums, das Fragment aus dem zweiten Jahrhundert (bei Muratori Antiquit. ital. III. S. 855.) Tertullian (de cultu foemin. c. 4). Clemens von Alexandrien (Paedag. 3, 8. Stromat. III. 2. Adumbrat. S. 1007. s. Euseb. R.G. 6, 14). Origenes (Comment. in Matth. 13, 55. Vol. III. 463. Comment. in Rom. Vol. IV, 549. de princip. I, 2. Vol. I. S. 139. Comment. in Matth. 22, 23. Vol. III, 814. und viele späteren Schriftsteller. Aber Eusebius setzt ihn unter die bezweifeltten Schriften und auch die syrische Kirchenübersetzung hatte ihn ursprünglich nicht. Die Ursache dieses Widerspruchs sollen, wie Hieronymus und Dabymus bemerken, seine Kürze und die darin angeführten Apokryphen seyn. Indes hat ihn die Kirche den kanonischen Schriften beigezählt. —

Der Brief des Apostels Judas.

1. Judas, ein Knecht Jesu Christi und ein Bruder des Jakobus, an die durch Gott, den Vater, geheiligten und durch Jesus Christus erhaltenen Berufenen:
2. Erbarmen sey euch und Friede und Liebe im vollsten Maaße!
3. Geliebte! ich habe vollen Eifer angewendet, euch über das gemeinschaftliche Heil zu schreiben, und hielt es für nöthig, euch schriftlich zu ermahnen: daß ihr kämpfet für den Glauben,
- der den Heiligen einmal verliehen ist.
4. Denn es haben sich etliche Menschen eingeschlichen, die längst schon aufgezeichnet sind a) zu solchem Strafgericht; Gottlose, welche die Gnade unsers Gottes zur Befriedigung der Lüste mißbrauchen, und den einzigen Gebieter und unsern Herrn, Jesum Christum, verläugnen.
5. Ich will euch aber, da ihr es schon wisset, nur wieder daran erinnern: daß der Herr zwar Einmal sein Volk aus dem Lande

1. 2. Vers. Eingang: Vgl. Einleitung z. d. B. und Jac. 1, 1.

3. 4. Vers. Veranlassung zur Abfassung des Briefes. a) d. h. unwiederrücklich bestimmt vgl. Apokal.

5. Vers. Der Verfasser will den Lesern zeigen, wie jeder Rückfall von Gott immer hart bestraft worden ist. Zu diesem Behuf erinnert er zuvörderst

Aegypten gerettet, hernach aber die Ungläubigen zu Grunde gerichtet hat.

6. Auch die Engel, die ihren ursprünglichen Zustand nicht behaupteten, sondern ihre eigene Behausung verließen, behielt er zum Gericht des großen Tages unter ewigen Banden in der Finsterniß.

7. So wie auch Sodom und Gomorrha, und die umliegenden Städte a), welche auf ähnliche Weise, wie diese, Unzucht trieben und unnatürlicher Wollust nachhingen, zum Warnungsbeispiel, leidend die Strafe des ewigen Feuers b), daliegen.

8. Eben so wird's auch denen ergehen, welche thörichtes träumend den Körper beslecken, die Dbrigkeit verachten, und die Würde lästern.

9. Selbst Michael, der Erzengel, als er mit dem Teufel in Streit und Wortwechsel über den Leichnam Moses gerieth, wagte nicht, das Urtheil der Lästerung zu fällen, sondern sprach: "Der Herr strafe dich!"

10. Diese aber lästern, was sie nicht kennen. Das aber, was sie von Natur, wie die unvernünftigen Thiere, schon wissen, gereicht ihnen zum Verderben.

an das Loos der Israeliten, welche zur Zeit Mose lebten. Aus Aegypten wurden diese durch Gottes wunderbare Fügung errettet, aber als sie in dem pe-träischen Arabien von Gott abfielen oder seine Vorschriften übertraten, unterlagen sie inösesammt dem Verderben, so daß von allen aus Aegypten ausgezogenen nur wenige das Glück hatten sich des Besizes des gelobten Landes zu erfreuen.

6. Vers. Vgl. II Petr. 2, 3. 4. Mit den Worten: "die ihren ursprünglichen Zustand nicht behaupteten" u. s. w., ist auf den Engelfall oder darauf hingedeutet, daß Engel ihren ursprünglichen Zustand und den ausgezeichneten Rang verließen, also wie der erste Mensch ungehorsam waren.

7. Vers. Vgl. II Petr. 2, 6. a) Adama, Seboim. b) d. h. der ewigen Vernichtung.

8. Vers. S. II Petr. 2, 10.

9. Vers. Mehre jüdische Schriftsteller erzählen von einem Streit der Erzengel mit den Engeln der Finsterniß. Der hier erzählte gründet sich auf folgendes: Am Schlusse des fünften Buches Moses wird erzählt: der Herr (ein Engel auf Befehl des Herrn) begrub den Mose in einem Thale des Landes Moab und kein Mensch weiß das Grab bis auf den heutigen Tag. Dieß ordnete Gott so, damit nicht einst die Israeliten möchten verleitet werden dem großen Wunderbäter göttliche Ehre zu erweisen oder ihn zu vergöttern. Dem Teufel war dieser Rathschluß Gottes zuwider; er wollte den Leichnam in seiner Gewalt haben zu seinen Zwecken. Der Engel Michael wehrte es ihm jedoch ohne ihn zu fluchen. Daraus bildete sich die Ueberlieferung von einem Gespräch und Streit des Teufels mit dem Engel, wobei aber dieser nicht gelästert habe.

10. Vers. Vgl. II Petr. 2, 12.

11. Wehe ihnen, denn sie gehen den Weg Kains ^{a)}, und fallen in den Irrthum Balaams ^{b)}, des Gewinnfüchtigen, und kommen um im Aufruhr Koras ^{c)}.

12. Diese sind bei euern Liebesmahlen ^{a)} die Schandflecken, prassend ohne Scham, sich selbst mäktend. Sie sind wasserleere, von Winden weggetriebene Wolken ^{b)}; Bäume am Ende des Herbstes, fruchtlos ^{c)}, zweimal erstorben, ausgewurzelt;

13. Lobende Wellen des Meeres, ausschäumend ihre eigene Schande ^{a)}; Irrsterne ^{b)}, wel-

chen das Dunkel der Finsterniß ewig aufbehalten ist ^{c)}.

14. Aber auch von diesen hat geweissagt Enoch, der Siebente ^{a)} von Adam, indem er gesprochen: "Siehe! es kommt der Herr mit "seinen heiligen Tausenden,

15. "Gericht zu halten über "alle, und zur Strafe zu ziehen "alle Gottlosen unter ihnen we- "gen aller ihrer Werke der Gott- "losigkeit, welche sie verübet, und "wegen aller der Lästerungen, "welche die gottlosen Sünder "wider ihn ausgestoßen".

11. Vers. a) Der seinen Bruder Abel aus Neid ermordete. b) Vgl. II Petr. 2, 15. 16. c) Vgl. IV Mos. 16, 1. 31 ff. wo von den Söhnen Korachs erzählt wird, daß sie wegen eines Aufruhrs die Erde verschlang.

12. Vers. a) S. II Petr. 2, 13. b) S. II Petr. 2, 17. c) d. h. Bäume wie sie im Spätherbst zu seyn pflegen, ohne Frucht; oder ohne Bild, Menschen die gar keine Hoffnung zu guten Werken geben. Sie heißen zweimal erstorben: einmal indem sie keine Frucht mehr geben, dann indem sie ganz aussterben.

13. Vers. a) So wie die Meereswellen ihren Schaum auswerfen, so geben diese Irrlehrer ihre schlechten Gesinnungen ans Tageslicht. b) Irrsterne d. h. solche Sterne die diejenigen welche ihnen folgen, irre leiten. c) Vgl. II Petr. 2, 17.

14. 15. Vers. a) Der siebente Patriarch der Urwelt, s. I Mos. 5. Von Enoch heißt es I Mos. 5, 22. 24: er hatte mit Gott freundschaftlichen Umgang auf Erden, schied frühzeitig von hier (welches allen alten Völkern als ein Beweis großer Gunst bei Gott gilt): starb aber nicht, sondern Gott nahm ihn zu sich. Daraus bildete sich die jüdische Ueberlieferung: daß er im Paradiese lebe, vor dem allgemeinen Gerichtstage auf Erden kommen soll, die vom Antichrist verführten Völker zu bekehren, und daß er Prophet sey. Die hier angeführte Stelle lesen wir auch in dem Buche Henoch, einer Schrift, deren Abfassung in griechischer Sprache wahrscheinlich in die Regierungszeit des Herodes fällt und worin die vielen Ueberlieferungen über Henoch bearbeitet sind. Das Original hat sich verloren, aber das Werk ist in einer im vierten oder fünften Jahrhundert gefertigten äthiopischen Uebersetzung erhalten, welche Richard Laurence Oxford 1821 herausgegeben hat. Im II Kapitel dieses Buches lesen wir: "und er kam mit Tausenden von Heiligen, um Gericht zu halten über sie, und die Gottlosen zu vernichten u. mit allen Fleischlichen gesinnten zu streiten, wegen alles dessen was gethan und verübt haben gegen ihn Sünder und Gottlose." Indes ist der Schluß, daß Judas diese Stelle aus diesem apokryphischen Buche entlehnt habe, zu voreilig, indem sie Judas eben

16. Dieses sind Murrende, Zaudersüchtige, nach ihren Lüsten Wandelnde. Ihr Mund redet stolze Worte, und sie achten das Ansehen der Person, des Vortheils wegen.

17. Ihr aber, Geliebte! erinnert euch der Worte, die zuvor gesagt sind von den Aposteln unsers Herrn Jesu Christi ^{a)};

18. Denn sie sagten euch: daß in der letzten Zeit Spötter seyn würden, welche den Lüsten ihrer Gottlosigkeiten nachleben würden.

19. Das sind diejenigen, welche Spaltungen machen ^{a)}, sinnlich ^{b)} sind und den Geist nicht haben.

20. Ihr aber, Geliebte! bauet euch fest auf eurem heiligsten Glauben, betet im heiligen Geiste ^{a)},

21. Erhaltet euch in der Liebe

Gottes und wartet auf die Barmherzigkeit unsers Herrn Jesu Christi zum ewigen Leben.

22. Und indem ihr Unterschied machet: erbarmet euch einiger;

23. Andere aber rettet durch Furcht, indem ihr sie aus dem Feuer ^{a)} reisset, aber auch das vom Körper besleckte Kleid ^{b)} hasset.

24. Ihm aber, der euch vor dem Fall zu bewahren und euch vor das Angesicht seiner Herrlichkeit unsträflich und mit Freuden zu stellen vermag ^{a)};

25. Ihm, dem einzigen Gott, unserm Heilande durch Jesum Christum, unsern Herrn sey Ehre und Preis, Macht und Gewalt vor aller Zeit, jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.

so gut wie der Verfasser jener Schrift aus der Ueberlieferung entlehnen konnte. Diese aber wird von Paulus, Stephanus, Petrus und Jakobus so oft berücksichtigt, daß es auch an Judas nicht befremden kann. Aber auch für den Fall einer solchen Benugung könnte daraus nichts gegen die Echtheit des Briefes gefolgert werden, indem, wie schon Origenes und Hieronymus richtig bemerken, auch andre Stellen, die aus Apokryphen entlehnt sind, im N. T. vorkommen.

17. Vers. a) nämlich in den Predigten des Evangeliums.

18. Vers. Vgl. II Petr. 3, 3.

19. Vers. a) Durch Irrlehren, Zweifel. b) Sie haben nur ihre Einsicht als Mensch, nicht aber die höhere Erleuchtung des göttlichen Geistes.

20. Vers. a) S. Röm. 8.

21. Vers. S. I Joh. 2 ff.

23. Vers. a) Der Gefahr des Verderbens. b) d. i. seinen sündhaften Zustand, s. Anm. zu Apokal. 19, 8. 16, 15.

24. Vers. a) S. I Joh. 3, 2.

25. Vers. S. Röm. 16, 27.